

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Vorbemerkung | 9 |
| Technische Hinweise | 11 |
| EINLEITUNG | 13 |
| <i>Erster Teil</i> | |
| »JEDES DING HAT ZWEI ODER DREI SEITEN IN TRIEST...« | 21 |
| I. <i>Zwischen Irredentismus und Interkulturalität</i> | 21 |
| II. <i>Die unerlösten Erlösten</i> | 43 |
| <i>Zweiter Teil</i> | |
| VOM DOPPELADLER ZUR RÖMISCHEN WÖLFIN Ein schwieriges Rencontre mit der Geschichte | 65 |
| I. <i>Biagio Marin, der Irredentist im Zauberberg</i> | 65 |
| I.1. Die Krankheit als Metapher? 65 – I.2. »Gepäckträgerprofessoren« in Wien 72 – I.3. »Sturm und Drang« im Görz der Nachkriegszeit: I.3.1. Ein Telegramm an Unterrichtsminister Benedetto Croce 78. I.3.2. Ein klares »Jein« zur österreichischen Schule 85 – I.4. Im »Exil« unter den Italienern: I.4.1. Die äußeren Ereignisse von 1923-1985 88. I.4.2. Der Mechanismus der springenden Identitäten 92. I.4.3. Im Kampf um den goldenen Apfel 106 – I.5. Ein Lehrer für Claudio Magris 111 – I.6. Die Sprachenfrage: »Der Weg geht vom deutschen Vers aus« 114 | |
| II. <i>»Tugend bringt Ehre«: Ervino Pocar, Großmeister der literarischen Übersetzungskunst</i> | 119 |
| II.1. Verbannt und gebannt in Österreich 119 – II.2. Görz 1919-1924: difficile est saturam non scribere 125 – II.3. Mailand 1924-1981: Das große Projekt eines Bilinguen 128 – II.4. Appendix: Von der Gartenkunst des Friedens im Krieg (Die Schulen für die italienischen Flüchtlinge in Graz) 138 | |
| III. <i>Der Überlebende: Giani Stuparich und sein Nachdenken über den Krieg</i> | 141 |
| III.1. Geboren zum leidenden Dichter? 141 – III.2. Der Traum von der österreichischen Föderation 145 – III.3. Scipio Slatapers Projekt des »kulturellen Irredentismus« 153 – III.4. Der Große Krieg als Erkenntnis des Schmerzes: III.4.1. Die Entscheidung zum Interventionismus und zum Volontariat 163. III.4.2. Stationen einer Reflexion (»Guerra del '15«, »Colloqui con mio fratello«, »Ritorneranno«) 182 – III.5. Italianisierung statt | |

Europäisierung: das Ende des »kulturellen Irredentismus«. Die Triestiner Krise aus der Sicht des Publizisten Stuparich (1919–1923) 208

IV. »*Dalla Gioia alla Noia*«: Die Schule der Venezia Giulia im Übergang (1918–1922) 223

IV.1. Giani Stuparich an S. E. Benedetto Croce 223 – IV.2. Genauigkeit ohne Seele? Ein Blick auf die österreichische Schulgesetzgebung 229 – IV.3. Freiheit, die er meinte? Gentiles Reformgedanken in der Venezia Giulia 236 – IV.4. Porträt eines Demokraten. Giovanni Ferretti, Leiter des Sonderbüros für die neuen Provinzen 240 – IV.5. Das Problem der alloglotten Minderheiten 243 – IV.6. Der Kampf um die Autonomie 247

V. *Alberto Spaini, der Vielseitige* 254

V.1. Die Lehrjahre 254 – V.2. Die Kriegsjahre 259 – V.3. Das Projekt Kafka 260 – V.4. Anatol, der moribunde Held 265 – V.5. »Triestiner Selbstporträt« 267

VI. *Für die Ghibellinen Welfe und für die Welfen Ghibelline: Enrico Rocca aus Görz* 274

VI.1. Die Flucht aus der Welt der *mediocritas* 274 – VI.2. Der Mythos des »verstümmelten Sieges« 279 – VI.3. »Der unaussprechliche Sinn des Österreichischen...« 280 – VI.4. Zwischen allen Welten 293

Dritter Teil

»ENDEKAVALIERE« 303

I. *Der literarische Spürbund: Bobi Bazlen* 307

II. *Fürsten im Reich der Niederlage: Giorgio Voghera und sein Vater Guido* 317

II.1. Der umgekehrte Übermensch: Guido Voghera und die Theorie der ethischen Antiselektion 318 – II.2. Zwischen Dante Alighieri und Otto Weininger: »Das Geheimnis« des Anonymen Triestiners 328 – II.3. Allergisch gegen das Universum: Giorgio Voghera 351 – II.4. Ethiker und Ästhet: Giorgio Voghera im Gespräch mit Biagio Marin 357 – II.5. Vor dem »schmerzlichen Hintergrund« des alten Österreich 364

III. *Österreich als Dienst an der Menschheit: Die intertextuellen Collagen des Carohus L. Cergoly* 378

III.1. Ein Bestseller-Autor mit lyrisch-politischer Vergangenheit 378 – III.2. »si« und »da« und »ja«. Ideologie und Dichtersprache 384 – III.3. »Der Kaiserkomplex« oder Die Welt von gestern als Notausgang 393

| | |
|--|-----|
| IV. »Der ausgestopfte Doppeladler«. Nostalgie und Geschäft: <i>Carpinteri & Faraguna</i> | 406 |
| IV.1. Genosse Mirko aus Sesana 407 – IV.2. »Gott erhalte, Gott be ...« 409 – IV.3 »Österreich war ein ordentliches Land« 413 | |
| V. <i>Österreich als sinkendes Schiff: Die Klagen des Ferruccio Fölkel</i> | 421 |
| V.1. Der Endekavalier 421 – V.2. »Unser mehrfach geteiltes, mehrfach gebrochenes Ich...« 430 | |
| <i>Vierter Teil</i> | |
| EIN LIEBHABER IM GEGENLICHT: CLAUDIO MAGRIS | 437 |
| I. <i>Morphologie und Hauptmotive des »Habsburgischen Mythos«</i> | 437 |
| II. <i>Die irredentistische Inspiration. »Liebevoll demolieren«</i> | 450 |
| II.1. Das Umfeld – Inspiration und Reaktion 450 – II.2. Der Autor über sich selbst: Dreißig Jahre danach 459 | |
| III. <i>»Gegenmythos« und andere fruchtbare Mißverständnisse: Die Rezeption des »Habsburgischen Mythos« in Österreich</i> | 464 |
| III.1. »Man fühlt sich an Herrn Settembrini erinnert...« 464 – III.2. Die Entfremdung im Walzertakt 471 – III.3. Geistige Großgeographie Österreichs 478 – III.4. Die Differentialdiagnostiker 479 – III.5. »Viele haben mit seinem Kalb gepflügt...« C. E. Williams, Ulrich Greiner, Robert Menasse 482 | |
| IV. <i>Auf der Suche nach der verlorenen Ökumene</i> | 490 |
| IV.1. Ein rückwärtsgewandtes »Träumen nach Vorwärts« 490 – IV.2. Eine übernationale Aufgabe für die österreichische Literatur 498 – IV.3. »Donau« 510 | |
| STATT EINES EPILOGS | 523 |
| Bibliographie | 525 |
| Personenverzeichnis | 561 |
| Bildnachweis | 571 |